

## Ganztagskonzept der Wilhelm-Hauff-Schule, Neu-Isenburg

Die Wilhelm-Hauff-Schule bietet eine Ganztageseinrichtung an, die über eine pädagogische Mittagsbetreuung hinaus geht und Formen einer offenen Ganztagschule zeigt.

Mit einem Neubau wurde die Schule im Jahr 2007 als Bildungszentrum konzipiert. Die Grundschule, der Freizeitbereich, die Schulsozialarbeit, die Stadtteilbibliothek und Übungsräume der Jugendmusikschule befinden sich in einem Haus.

Mit der gleichzeitigen Unterbringung der genannten Anbieter im Haus sollte eine „**kommunale Schule**“ entstehen – eine Einrichtung, die die verschiedenen Bildungsinteressen eines Menschen unter einem Dach bedienen sollte.

Diese Idee wurde ganz entscheidend von der Stadt Neu-Isenburg als Träger des Hortes und des nun anzubindenden Freizeitbereiches, der Jugendmusikschule und der Bücherei getragen. Daneben finanzierte die Stadt von Anfang an auch eine Teilzeitstelle einer Schulsozialarbeiterin.

Gemeinsam übernahmen wir die Bildung, Betreuung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

### 1. Das Konzept der Ganztagsklassen

Das erste Ganztagskonzept sah vor, dass in jedem Jahrgang neben zwei Regelklassen mit einem Unterrichtsangebot nach der verlässlichen Grundschule, eine Ganztagsklasse gebildet werden sollte.

Diesen Ganztagsklassen sollten an 3 Nachmittagen sogenannte Vertiefungszeiten anstelle von Hausaufgaben angeboten werden. An drei Nachmittagen wurde damit vertraglich den Eltern ein verbindliches schulisches Angebot zur Förderung der Kinder versprochen.

Die Eltern bezahlten einen Platz entsprechend der drei Nachmittage mit einer Betreuung bis 15.30 Uhr und an den zwei weiteren Werktagen wahlweise mit einer Betreuung bis 14.00 oder 17.00 Uhr.

Die Vertiefungszeiten sollten durch eine Lehrkraft und eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des FZB betreut werden.

Während die halbe Lerngruppe mit der Lehrkraft arbeiten sollte, sollte die andere Hälfte der Kinder in der Obhut eines Sozialpädagogen bleiben. Der Mitarbeiter des FZB sollte die Unterrichtsinhalte in praktischer Weise vertiefen. Nach einer Unterrichtsstunde sollten die Gruppen wechseln.

Eine enge Kooperation zwischen der Lehrkraft der Ganztagsklasse und dem zugeordneten Mitarbeiter des FZB wurde zwingend vorausgesetzt. Sinnvollerweise sollten die Vertiefungszeiten in der Hand der Klassenlehrkraft liegen, die den täglichen Unterricht plant und mit den Inhalten und Zielen am besten vertraut ist. Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre Unterrichtsmaterialien nur noch am Wochenende mit nach Hause nehmen, um den Eltern einen Einblick in die schulische Lernentwicklung ihres Kindes zu gewähren.

Über das Angebot der Ganztagsklassen hinaus, sollten Lehrkräfte mit Arbeitsgemeinschaften das Angebot des Freizeitbereiches sinnvoll ergänzen.

Für eine gewisse Übergangszeit sollte der FZB auch Kinder aus Regelklassen aufnehmen, die entweder bis 14.00 Uhr oder bis 17.00 Uhr angemeldet werden konnten. Diese Langzeit betreuten Kinder unter ihnen sollten die Hausaufgaben unter der Aufsicht von Mitarbeitern des FZB in der Schule erledigen.

Alle Betreuungskinder sollten ein Mittagessen erhalten.

Zum Start im Schuljahr 2007/08 erhielt die Schule eine Unterstützung im Umfang einer Lehrerstelle. Es war klar, dass diese Zuweisung nur für 4 Ganztagsklassen bei einem Einsatz von 6 Wochenstunden für die Vertiefungszeiten ausreichen würde.

Es bestand Hoffnung, dass anstelle der Zuweisung im Sinne einer pädagogischen Mittagsbetreuung eine solche im Sinne der offenen Ganztagschule erfolgen würde. Ein Antrag wurde bereits 2006 gestellt.

## 1.1 Start und Verlauf:

### Ganztagsklassen

Schuljahr	Jhrg. 1	Jhrg. 2	Jhrg. 3	Jhrg. 4	Angebot	Lehrerstd.
2006/07	1				Eine Lerngruppe wurde als Ganztagsklasse zusammengesetzt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten aus Raummangel noch kein besonderes schulisches Angebot, sondern besuchten im Anschluss an den Unterricht den Hort.	
2007/08	2	1			Eine Doppelbesetzung am Vormittag, drei Vertiefungszeiten am Nachmittag im 1. Halbjahr.	24
					Eine Doppelbesetzung am Vormittag, zwei Vertiefungsphasen am Nachmittag und 2 Stunden Unterricht nach Studentafel am Nachmittag im 2. Halbjahr	18
2008/09	2	2	1		Eine Vertiefungsphase am Vormittag, zwei Vertiefungsphasen am Nachmittag und zwei Stunden Unterricht nach Studentafel am Nachmittag	30
2009/10	3	2	2	1	Eine Vertiefungsphase am Vormittag, eine Vertiefungsphase am Nachmittag und zwei Stunden Unterricht nach Studentafel am Nachmittag; AG-Angebote durch FZR-Mitarbeiter für den 3. Nachmittag	32
2010/11					Auflösung der Ganztagsklassen	

## 1.2 Schwierigkeiten, die sich bei der praktischen Umsetzung des Konzepts ergaben<sup>1</sup>:

1. Die Lehrerstunden reichen seit dem Schuljahr 2009/10 zur Erfüllung der verbindlichen 3 Fördernachmittage nicht aus;
2. Die Räume des FZB sind für die Zahl der Betreuungskinder zu gering.
3. Das Kultusministerium versagt erhöhte personelle Unterstützung des Konzeptes.
4. Der Betreuungsbedarf erhöht sich ständig.
5. Die Eltern sind mit der Kürzung der Vertiefungsphasen und der damit verbundenen reduzierten Übungszeiten unzufrieden.
6. Die Doppelbesetzung mit den Sozialpädagogen findet durch hohe Fehlzeiten dieser Mitarbeiter selten statt. Die Ganztagsklassenlehrkräfte geraten in eine gesundheitsgefährdende Überforderungssituation.
7. Das Kollegium spaltet sich in Regelklassenlehrkräfte und Ganztagsklassenlehrkräfte

<sup>1</sup> siehe Evaluation vom März 2009; Fragebogenerstellung durch die Steuergruppe mit Beratungshilfe durch einen Schulpsychologen

### 1.3 Mit der Auflösung verbundene Ziele:

- Die Stundenzuweisung für die pädagogische Mittagsbetreuung soll allen Kindern zu Gute kommen.
- Alle Lehrkräfte sollen in das schulische Konzept gleichermaßen eingebunden sein.
- Eine höhere Flexibilität bei der Klassenbildung soll gewährleisten, dass sich die Schule an familiäre oder finanzielle Änderungen anpassen kann, ohne dass die betroffenen Kinder eine Klasse wechseln müssen.
- Bei der Klassenbildung soll eine gleichmäßige Verteilung von Kindern nach Kriterien wie dem Geschlecht, der Kindergartenfreundschaften, der Anzahl an Kindern mit und ohne Migrationshintergrund oder Entzerrung von schwierigen Kindern vorgenommen werden können
- Die Kinder sollen durch tägliche, überschaubare Schulaufgabenzeiten effektiver lernen.
- Schüler sollen lernen, sich selbst für die Schulaufgabenübungen zu organisieren.
- Die Familien von Langzeit betreuten Kindern sollen am Wochenende von den Schulaufgaben entlastet werden.
- Die Kinder sollen sich am Wochenende erholen.
- Es sollen Förderangebote für alle Kinder im Anschluss an die Stundentafel erfolgen können.
- Es sollen kostenlose AG-Angebote über Lehrkräfte oder durch außerschulische Anbieter eingeplant werden können.
- Die Kinder sollen nach dem Unterricht Angebote der Musikschule wahrnehmen können.
- Die Kinder sollen von den Eltern nach Bedarf abgeholt werden können.
- Die Schülerzahl im FZB in der Mittagszeit soll durch schulische Maßnahmen reduziert werden.
- Die Lehrkräfte sollen von den unvergüteten zusätzlichen Kooperationszeiten mit den Erziehern entlastet und den Zeitgewinn für die notwendigen Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Methodenkompetenz und Bildungsstandards nutzen.
- Die Rollenkonflikte zwischen Lehrkräften und Erziehern sollen vermindert werden.
- Für die Eltern sollen die Zuständigkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich transparenter werden.

## 2.0 Der Qualitätsrahmen unserer derzeitigen Ganztageseinrichtung

### 2.1 Steuerung der Schule

- Die Steuerung des Ganztagsbetriebes liegt gemeinsam in den Händen des Schulleitungsteams und denen der Leiterin des Freizeitbereiches. Die Schulleiterin und die Leiterin des Freizeitbereiches kooperieren wöchentlich und übernehmen somit die Aufgabe eines Ganztagskoordinators.

---

<sup>2</sup> An der Neuorientierung haben mitgewirkt:

- die Steuergruppe
- Vertreter des Freizeitbereiches
- Vertreter der Stadt Neu-Isenburg
- Arbeitsgruppe von Lehrkräften zur Gestaltung der Schulaufgabenzeiten

- Träger der Betreuung und der Schulsozialarbeit ist die Stadt Neu-Isenburg, bei der ein Großteil der Mitarbeiter des Freizeitbereiches angestellt ist. Ergänzt wird die Personalversorgung durch den schuleigenen Förderverein. Der Förderverein hat eine angestellte Geschäftsführung. Das Schulleitungsteam und die Leiterin des Freizeitbereiches nehmen an den Vorstandssitzungen des Fördervereins teil.
- Teilbereiche der Konzeption werden von allen Beteiligten regelmäßig evaluiert und führen zu veränderten Anpassungen. Teilaufgaben der Evaluation werden gelegentlich an die Mitarbeiter delegiert und von den Leiterinnen gesteuert und wieder zusammengeführt.

## 2.2 Unterricht und Angebote

- Der Pflichtunterricht findet am Vormittag statt. Im Anschluss an den Unterricht bieten wir begabungsorientierte Förderkurse oder Wahlpflichtkurse für alle Kinder an.
- Im Freizeitbereich angemeldete Kinder nehmen an einem Mittagessen teil und erhalten über die Stundenzuweisung der pädagogischen Mittagsbetreuung eine Schulaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte. In den Zwischenzeiten werden sie im Freizeitbereich betreut.
- Auch unbetreuten Kindern wird eine kostenlose Hausaufgabenhilfe angeboten.
- Ein Schulaufgabenkonzept liegt vor.
- Im Jahrgang 1 unterstützen Mitarbeiter des Freizeitbereiches die Lehrkräfte mit bis zu 4 Wochenstunden im Unterricht. Formen der Zusammenarbeit erarbeitet das Klassenteam je nach Bedarf selbst. Weitere Klassen mit hoher Heterogenität können eine stundenweise Doppelbesetzung beantragen. Ansonsten wird jedem Jahrgang ein Jahrgangspate zur Seite gestellt, der die Klassen bei besonderen Anlässen wie Ausflügen, Experimentierstunden oder ähnlichem unterstützt. Mitarbeiter des Freizeitbereiches mit Rettungsschwimmschein begleiten außerdem den Schwimmunterricht.
- Der Freizeitbereich ergänzt das schulische Angebot vor allem durch Kurse im musisch-ästhetischen sowie im sportlichen Bereich. Ihr Angebot ist vielfältig und trägt der heterogenen Schülerschaft Rechnung. Im Hinblick auf die Angebote und Aktivitäten haben die Kinder ein Mitspracherecht. Außerdem bietet der Freizeitbereich Ferienprojekte an, die von allen Schülerinnen und Schülern der Schule genutzt werden können.
- Die Jugendmusikschule unterhält einen kostenlosen Chor und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ein Instrument zu erlernen, ohne dass diese das Haus verlassen müssen.
- Bei Bedarf fördert die Schulsozialarbeiterin die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, indem sie in den Klassen gemeinsam mit der Klassenlehrkraft Interaktionsstunden durchführt oder Kleingruppenarbeit parallel zum Unterricht anbietet.

- Ehrenamtliche Mitarbeiter wie Lesemütter oder Lesementoren kümmern sich zusätzlich um die Leseförderung ausgesuchter Schülerinnen und Schüler.
- An einem Schulvormittag kann von allen Klassen die Stadtteilbibliothek zu Unterrichtszwecken genutzt werden. Die Kinder erwerben hier ihren Leseführerschein und erhalten Unterstützung für die schulinternen Lesewettbewerbe. Sie stellen auch Bücherkisten für den Unterricht zur Verfügung.

### **2.3 Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur**

- Selbstständige Lernformen sind ein selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.
- Methodentage werden regelmäßig an der gesamten Schule zur Förderung der Lern- und Arbeitstechniken durchgeführt.
- Auch im FZB können die Kinder selbstständig vielfältige Lernangebote nutzen. Räume und Materialien sowie Betreuungspersonal sind ausreichend vorhanden, um freies Lernen ermöglichen zu können.
- Individuelle Fördermaßnahmen werden mit dem FZB abgestimmt und dort weitergeführt.
- Die Schule erhielt 2011 ein Teilzertifikat „Bewegung“, weil wir diesen Bereich besonders fördern.

### **2.4 Kooperation**

- Die Leiterin des FZB nimmt an den Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte teil und berichtet ihren Mitarbeitern.
- Zu Beginn des Schuljahres lernen sich die Teampartner aus Schule und FZB für den Jahrgang 1 kennen. Sie unterrichten bis zu 4 Stunden in Doppelbesetzung und bereiten wöchentlich gemeinsam diese Unterrichtsstunden vor.
- Wenn weitere Mitarbeiter des FZB im Unterricht mitarbeiten, finden auch hier regelmäßige gemeinsame Vorbereitungen statt.
- Einige Fortbildungen werden für Mitarbeiter aus dem FZB geöffnet. Bei Bedarf führen wir einen gemeinsamen pädagogischen Tag durch.
- Beide Leiterinnen arbeiten im Bereich des BEP mit Einrichtungen der Kinderbetreuungen im schulischen Einzugsgebiet zusammen. Eine Arbeitsgruppe kümmert sich darüber hinaus besonders um die Programme, die den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Schule vorbereiten.
- In regelmäßigen Abständen treffen sich alle Hausnutzer zu gemeinsamen Besprechungen.

- Sonderpädagogen beraten Lehrkräfte und bei betreuten Kindern auch die Mitarbeiter des Freizeitbereiches in der Arbeit mit den Kindern mit „sonderpädagogischen Förderbedarf“. Sie sind ein Bindeglied für die Umsetzung der individuellen Fördermaßnahmen in beiden Institutionen.

## 2.5 Partizipation von Schülern und Eltern

- Schule und Freizeitbereich haben einen gemeinsamen Schulleiternbeirat.
- Gemeinsame Elternabende finden vor allem im Bereich des Übergangs vom Kindergarten in die Schule statt. Im Schuljahr 2014/15 wurde erstmalig ein Eltern-Kind-Informationsnachmittag eingerichtet, an dem sich die Beteiligten zahlreiche Informationen zum Thema Einschulung holen konnten. Zum Team gehören Mitarbeiter aus allen Kindergärten im Umfeld der Schule, Mitarbeiter aus dem Freizeitbereich und Lehrkräfte der Schule. Die Elternabende sind grundsätzlich für alle weiteren Kindergartenleitungen geöffnet.
- Die Elternveranstaltungen werden regelmäßig evaluiert und entsprechend der Elternwünsche verändert.
- In den Klassen, in denen auch Mitarbeiter des Freizeitbereiches unterrichten, nehmen beide Teampartner an den Klassenelternabenden teil.
- Die Eltern können sich über die schuleigene Homepage über viele Bereiche der Schule informieren.
- Die Schule hat einen Schülerrat eingerichtet, der Mit- und Vorschlagsrecht an der Gestaltung des Schullebens ausübt. Der Schülerrat kooperiert mit der Kinderkonferenz des Freizeitbereiches.
- In allen Klassen können die Kinder über eine Klassenratsstunde demokratisch über das Zusammenleben in der Lerngruppe und der Schule mitbestimmen.

## 2.6 Schulzeit und Rhythmisierung

- Ab 7.00 Uhr bietet der Freizeitbereich eine Frühbetreuung an.
- Der Unterricht beginnt mit einer Einlasszeit um 7.45 Uhr. Unterrichtsbeginn ist um 8.00 Uhr.  
Für die Jahrgänge 1 und 2 endet der Unterricht an 4 Tagen um 11.50, an einem fünften Tag um 12.35 Uhr.  
Für die Jahrgänge 3 und 4 endet der Unterricht um 12.35 Uhr und durch die Hallenbelegung der Stadt einmal um 13.20 Uhr.
- Im Anschluss an den Unterricht besuchen einige Kinder Förderkurse oder nehmen am Wahlpflichtunterricht teil.
- Nicht betreute Kinder gehen nach ihrem Unterricht nach Hause.
- Betreute Kinder nehmen ein Mittagessen ein und erholen sich im Freizeitbereich.

- Der Jahrgang 1 und 2 hat für bis 17.00 Uhr betreute Kinder eine Schulaufgabenzeit von 13.00 – 13.45 Uhr, der Jahrgang 3 und 4 von 14.00 – 15.00 Uhr. Schulaufgabenbetreuung wird viermal wöchentlich angeboten. Mittwochs werden keine Schulaufgaben aufgegeben, weil dies unser Konferenztag ist.
- Nach den Schulaufgabenzeiten können die ganztagsbetreuten Kinder wieder Angebote des Freizeitbereiches nutzen.

## 2.7 Raum- und Ausstattungskonzept

- Im unteren Stockwerk der Schule befinden sich alle Räume des Freizeitbereiches sowie die Stadtteilbibliothek. Im Eingangsbereich können sich die Kinder an der Rezeption an- und abmelden oder ihre Teilnahme am Mittagessen eintragen. Der Freizeitbereich verfügt über 4 Räume in Klassenraumgröße, einen Ruheraum und eine Cafeteria sowie einen Verwaltungstrakt.
- Die Schule verfügt über 3 Klassentrakte mit je 4 Klassenräumen. 2 Klassenräume teilen sich einen kleinen Zwischenraum mit 4 Computerplätzen, einem Garderobenraum und Schülertoiletten. Ein weiterer Klassenraum liegt im Verwaltungstrakt der Schule. Er wurde als Computerraum eingerichtet, musste aber aufgrund wachsender Schülerzahlen zum Klassenraum umgewandelt werden. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine Aula, eine kleine Turnhalle, eine Schülerküche und einen Mehrzweckraum. Diese Räume werden sowohl von der Schule als auch vom Freizeitbereich sowie der Jugendmusikschule genutzt.
- Die Büros der Schulleitung, das Sekretariat, das Büro der Schulsozialarbeiterin und der Arbeitsplatz des Hausmeisters liegen auf einem Seitenflur im ersten Stock. Der Raum des Hausmeisters dient auch als Untersuchungsraum für die Eingangsuntersuchungen im Rahmen des Schulanmeldeverfahrens oder als Elternsprechzimmer. Ein kleiner Übungsraum der Jugendmusikschule im ersten Stock kann vormittags auf Anfrage auch von der Schule genutzt werden. Ein Lehrerzimmer und ein Arbeitsraum für die Lehrkräfte stehen für Konferenzen, Unterrichtsvorbereitungen oder Pausen zur Verfügung.
- Zwei kleine Zwischenhöfe und ein großer Schulhof stehen den Kindern in den Pausen zur Verfügung. Die Kinder können an Geräten klettern, turnen oder Tischtennis spielen. Der Freizeitbereich kann zusätzlich das benachbarte Außengelände nutzen, ein sogenanntes Wäldchen. Dies ist ein naturbelassenes kleines Gelände.
- Die Erweiterung des Schulhofgeländes mit einem Fußballplatz ist von der Stadt zugesichert worden.

## 2.8 Pausen- und Mittagskonzept

- Die Essensversorgung der betreuten Kinder sowie die Gestaltung der Pausenzeiten liegt in den Händen des Freizeitbereiches. Das angebotene Mittagessen ist meistens aus biologisch angebauten Produkten zubereitet, wird von einem Caterer angeliefert und in der Schule erwärmt.
- Viele Mitarbeiter in der Cafeteria werden vom Verein der Lebenshilfe zur Verfügung gestellt.
- Die Mitarbeiter des Freizeitbereiches öffnen während der Mittagspause ihre Themenräume, in denen sich die Kinder mit frei gewählten Materialien und Spielen beschäftigen können. Bewegungsorientierte Kinder beaufsichtigen sie in der Turnhalle oder auf dem Außengelände, das zu vielen Aktivitäten einlädt. Ruhebedürftige Kinder können sich in der Oase erholen und ruhen.
- Die Mitarbeiter des Freizeitbereiches sorgen dafür, dass die Kinder anschließend pünktlich in ihre Kurse oder Schulaufgabenzeiten gehen.